



Landesarbeitsgemeinschaft der
Industrie- und Handelskammern
in Sachsen-Anhalt

Wirtschaft in Sachsen-Anhalt 2006

**„Zukunft erfordert
entschlossenes Handeln!“**

Landesarbeitsgemeinschaft der Industrie- und
Handelskammern in Sachsen-Anhalt

Stand: Februar 2007

Zukunft erfordert entschlossenes Handeln!

1. Konjunktur: Kräftiger Aufschwung in 2006	3
Industrie: Stabiles Hoch	8
Baugewerbe: Rückgang verlangsamt	9
Handel: Sorgen und Sondereffekte	10
Gastgewerbe: Gute Stimmung bei verbesserter Auslastung	11
Verkehrsgewerbe: die Sorgen werden weniger	12
Dienstleistungen: der zweite Konjunkturmotor kommt in Fahrt	13
2. Fachkräftemangel vorbeugen	14
3. Finanzsituation im Land – Zeit zu handeln	18
Anhang	24

Zukunft erfordert entschlossenes Handeln!

Die Wirtschaft Sachsen-Anhalts befindet sich in einem kräftigen konjunkturellen Aufschwung. Das Bruttoinlandsprodukt wuchs 2006 um 2,8 Prozent und damit stärker als im Bundesdurchschnitt. Alle von den Industrie- und Handelskammern Sachsen-Anhalts befragten Branchen schätzen ihre Lage besser ein als im Vorjahr. Die Wirtschaft wächst, den Unternehmen geht es mehrheitlich besser. Sie sind in ruhigeres Fahrwasser gekommen. Die Investitionsplanungen sind mehrheitlich wieder positiv.

Dies ist erfreulich. Ob dies dem drängendsten Problem unserer Zeit – der Arbeitslosigkeit – gerecht wird, ist offen. Ein konjunktureller Aufschwung allein reicht nicht, es muss dauerhaft investiert werden. Ein konjunktureller Aufschwung ist aber eine gute Zeit, um zu handeln. Schmerzhaft eingegriffen ist derzeit besser zu verkraften. Jahrelang aufgeschobene Probleme können und sollten in Angriff genommen werden.

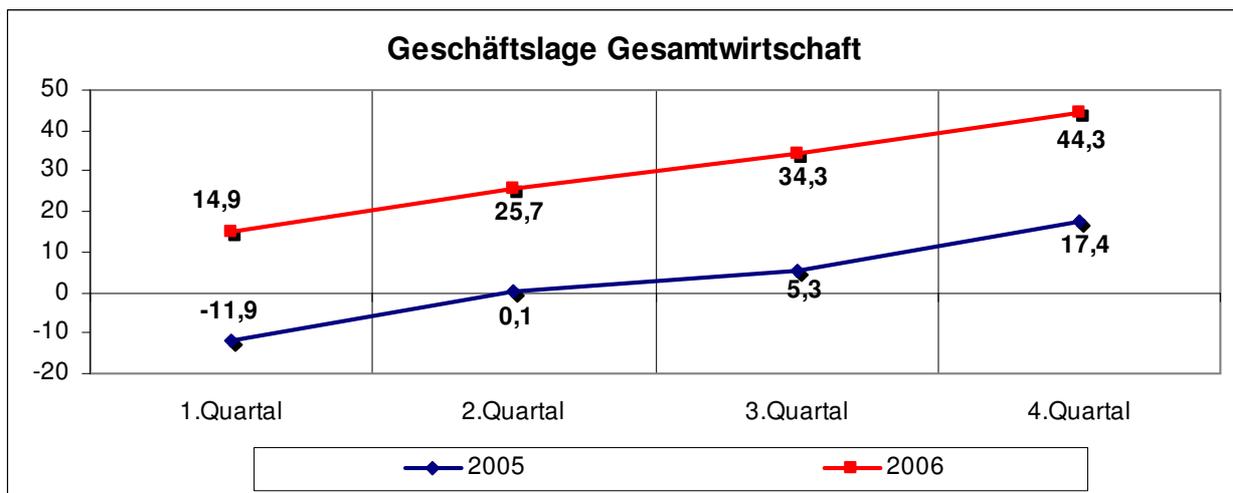
Der Bericht „Wirtschaft in Sachsen-Anhalt 2006“ greift drei solcher Probleme heraus. Er befasst sich neben der konjunkturellen Situation mit der Finanzsituation im Lande und dem demografischen Wandel sowie seinen Auswirkungen auf das Fachkräftepotential. Hier werden wirtschaftspolitische Handlungsempfehlungen unterbreitet, die Zukunft erfordert entschlossenes Handeln.

1. Kräftiger Aufschwung in 2006

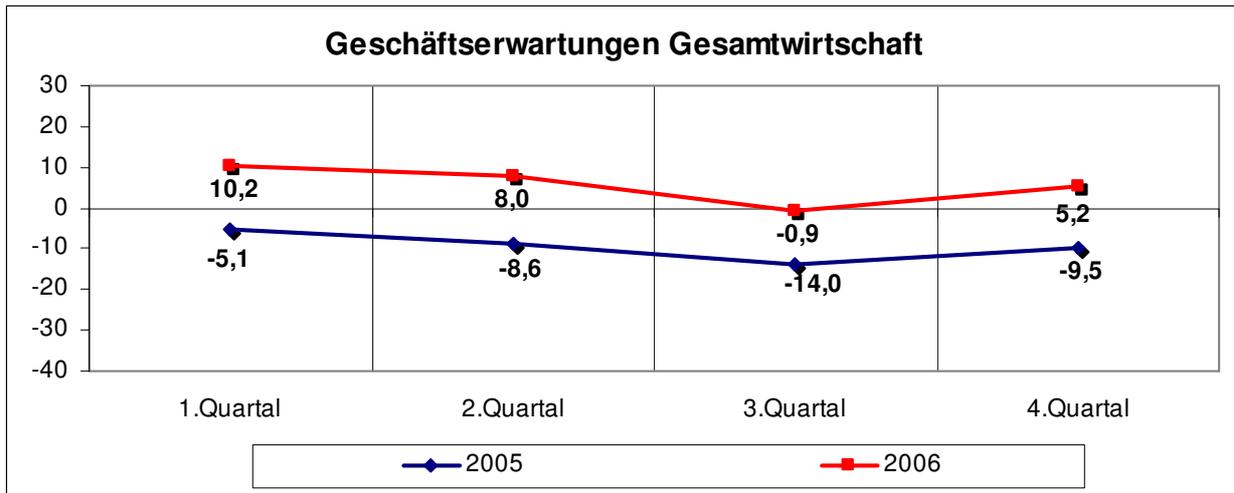
Die konjunkturelle Entwicklung in Sachsen-Anhalt hat 2006 einen deutlichen Aufschwung erfahren. Die Industrie blieb bei ihren stabil positiven Einschätzungen und die Dienstleistungen setzten ihren in 2005 erkennbaren Aufschwung fort. Daneben waren es vor allem die bisher unter Druck stehenden Branchen Bau, Handel und Verkehr, die mit positiveren Einschätzungen eine deutliche Verbesserung des Gesamtindikators ausmachten.

Die **Lagebewertungen** (+44,3 Punkte) über alle Branchen hinweg erreichen im 4. Quartal 2006 einen bisherigen Höchstwert und sind somit gegenüber allen Vorquartalen verbessert. Besonders Industrie und Dienstleistungen sorgen für gute Einschätzungen, aber auch Bau, Handel und Verkehr sind im Saldo (Differenz aus positiven und negativen Bewertungen) über Null.

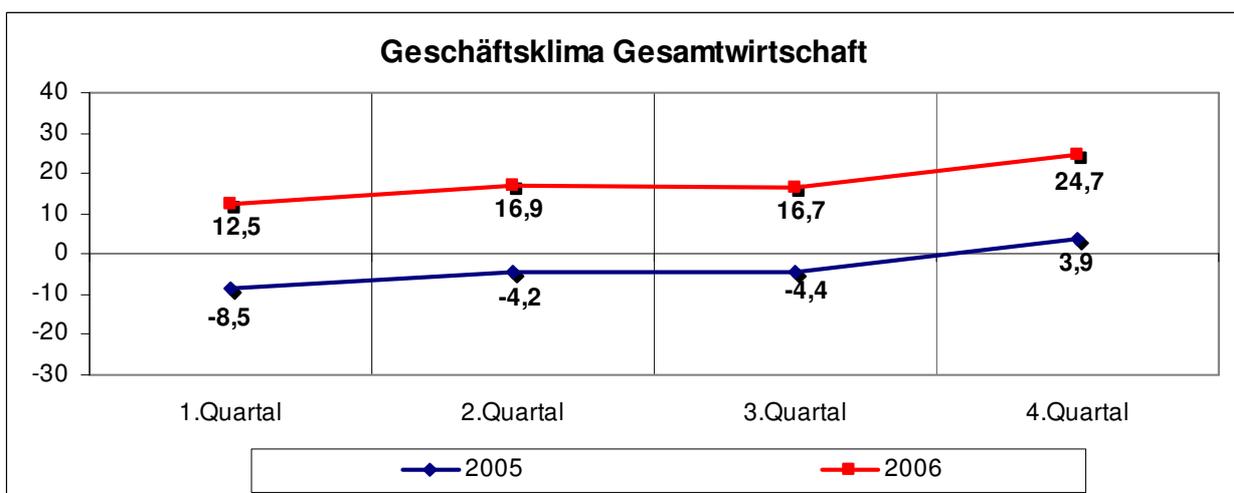
Dementsprechend zeigen die ersten Berechnungen des Bruttoinlandsproduktes in Sachsen-Anhalt für das Jahr 2006 eine Steigerung um preisbereinigt 2,8 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Das Wachstum 2005 gegenüber 2004 betrug dagegen preisbereinigt lediglich 0,9 Prozent.



Die **Erwartungen** (+5,2 Punkte) sind nach einer kurzen Eintrübung im 3. Quartal aktuell wieder im positiven Bereich und deutlich über Vorjahreswert. Hier sind es vor allem die guten Erwartungen in Industrie und Dienstleistungen, die den verbesserten Wert ausmachen. Bau und Verkehr melden - ausgehend von negativen Werten - nur leicht schlechtere Einschätzungen, einzig im Handel ist eine deutlichere Verschlechterung im Vergleich zum Vorquartal festzustellen. Dennoch liegen alle einbezogenen Branchen über den Vorjahresbewertungen.



Der **Klimaindex** (+24,7 Punkte), Mittelwert aus Lage- und Erwartungseinschätzungen, hat sich von 3,9 Punkten im vierten Quartal 2005 kontinuierlich verbessert. Die im vorigen Jahr erkennbare konjunkturelle Belebung wurde 2006 verstärkt. Die Stimmung in den befragten Unternehmen ist gegenüber allen Vorquartalen verbessert – hier werden Höchstwerte erreicht.

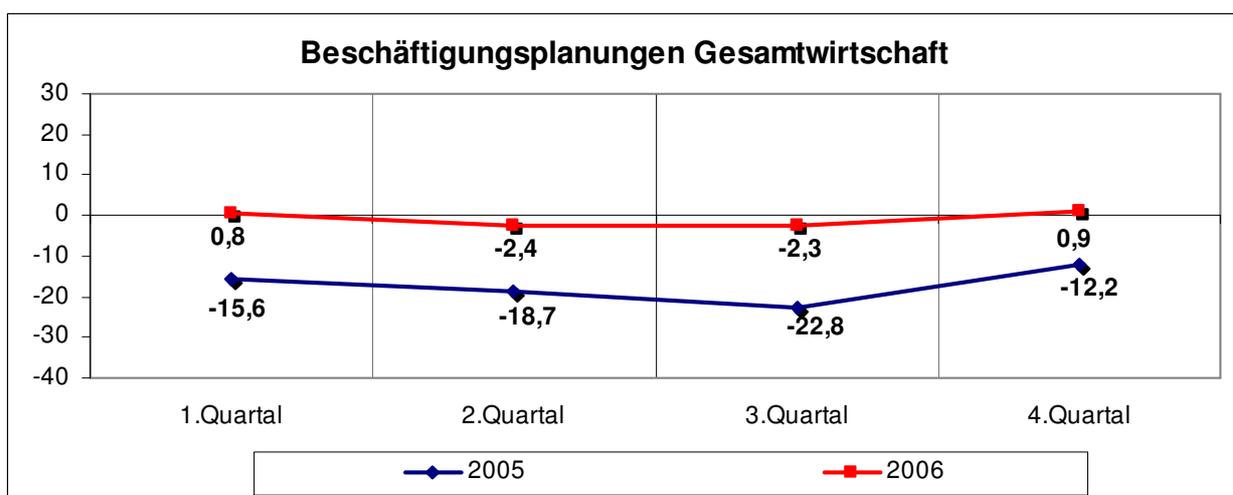


Beschäftigungsplanungen verbessert – Arbeitslosigkeit sinkt

Die Arbeitslosigkeit ist eines der dringendsten Probleme Sachsen-Anhalts. Die Arbeitslosenquote lag von 2003 bis 2005 im Jahresdurchschnitt über 20 Prozent. Gemessen an diesem Niveau brachte das Jahr 2006 ebenfalls eine deutliche Verbesserung. Jahresdurchschnittlich lag sie 2006 bei 18,4 Prozent: Hier zeigen sich einerseits die Wirkung des konjunkturellen Aufschwungs und andererseits der verstärkte Einsatz arbeitsmarktpolitischer Instrumente.

Dennoch kann nicht davon ausgegangen werden, dass damit eine dauerhafte Verbesserung der Arbeitsmarktsituation eingeleitet wurde. Eine zeitweise Entspannung durch konjunkturellen Aufschwung und aktive Arbeitsmarktpolitik ersetzt nicht notwendige Reformen für mehr Flexibilität des Arbeitsangebotes. Es bleibt zu befürchten, dass im nächsten Konjunkturabschwung die Arbeitslosigkeit erneut ansteigt. Für eine nachhaltige Reduzierung muss die seit Jahrzehnten aufgebaute Sockelarbeitslosigkeit, die sich vor allem im Bereich niedriger Qualifikationen zeigt, verringert werden. Die derzeitige Entspannung am Arbeitsmarkt bringt einen entsprechenden Spielraum.

Die **Beschäftigungspläne** (+0,9 Punkte) der Unternehmen liegen deutlich über dem Vorjahreswert und den Werten der vergangenen Jahre, sogar leicht im positiven Bereich. Dies wird jedoch ausschließlich durch geplante Beschäftigungszuwächse in der Industrie erreicht. In den Branchen Bau, Handel, Verkehr wird per Saldo noch Beschäftigungsabbau geplant, allerdings fällt dieser geringer aus als in den Vorjahren. Im Dienstleistungsgewerbe gleichen sich die Meldungen aus, dort ist mit einer Stagnation der Beschäftigtenzahl zu rechnen.

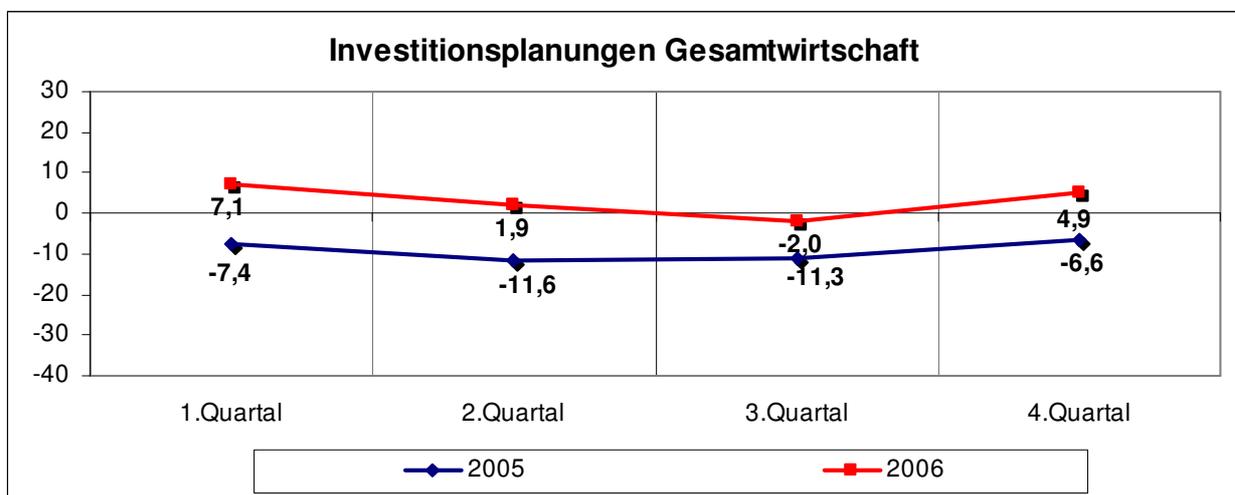


Investitionsneigung ausgeglichen

Die **Investitionsbereitschaft** (+4,9 Punkte) der befragten Unternehmen hat sich im Vergleich zum Vorjahr deutlich verbessert. Nach den negativen Salden der letzten Jahre lagen die Werte 2006 durchweg nahe Null.

Dies deckt sich mit ersten Zahlen der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen für Deutschland 2006, die ein deutliches Anziehen der Bruttoanlageinvestitionen vermelden. Die gute konjunkturelle Situation in Verbindung mit einigen Sondereffekten schlägt sich hier auf einen wichtigen Indikator nieder.

Es zeigt sich das bekannte Bild: In der Industrie und den Dienstleistungen liegen die Bewertungen per Saldo im positiven Bereich. Bau, Handel und Verkehr vermelden jetzt deutlich weniger negative Werte.

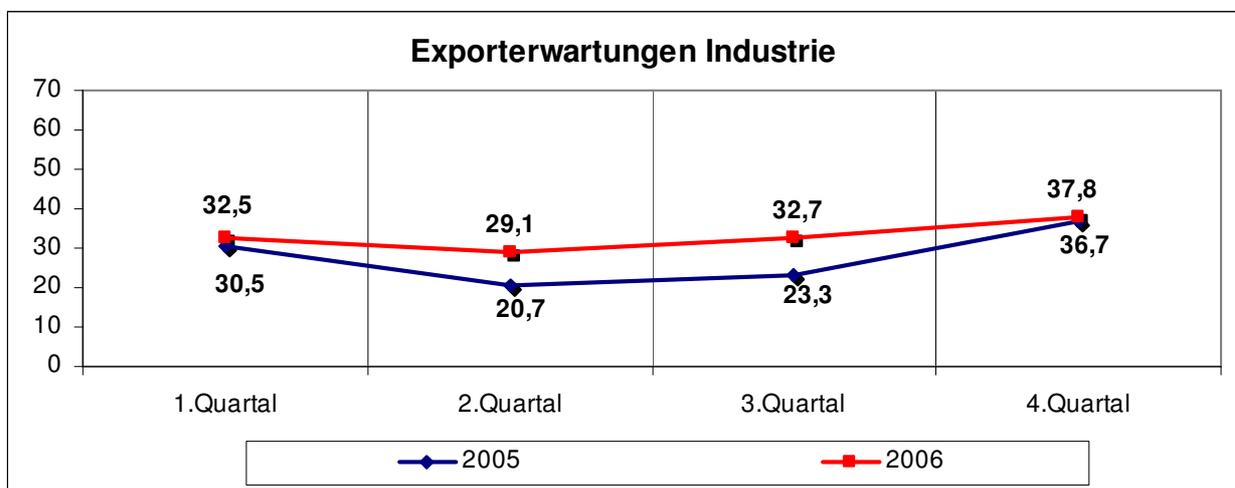


Gutes Exportgeschäft hält an

Die **Exportserwartungen** (+37,8 Punkte), die von den befragten Industrieunternehmen gemeldet werden, blieben auch 2006 auf einem sehr guten Niveau. Fast 80 Prozent der Industrieunternehmen liefern an ausländische Kunden. Somit konnte die seit Jahren robust laufende Weltkonjunktur sicher einen entscheidenden Beitrag zum guten Geschäftsklima in der Industrie leisten.

Die industrielle Exportquote erreichte von Januar bis Oktober 2006 einen Wert von 25,5 Prozent. Immerhin 7,23 Mrd. Euro wurden von den Industrieunternehmen mit mehr als 20 Beschäftigten in Sachsen-Anhalt im Ausland umgesetzt.

Die Ausfuhr der Gesamtwirtschaft in Sachsen-Anhalt legte von Januar bis Oktober 2006 gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 30,2 Prozent auf 8,14 Mrd. Euro zu.



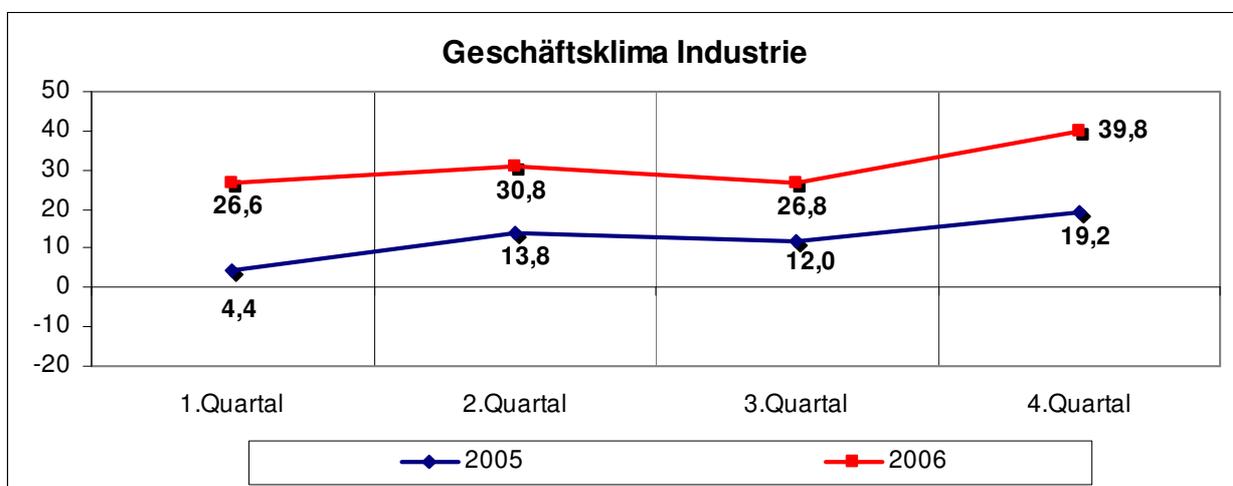
Industrie: Stabiles Hoch

Unverändert gut zeigt sich die Stimmung in der Industrie Sachsen-Anhalts. Die **Lagebewertungen** (+54,9 Punkte) kletterten per Saldo im 4. Quartal auf einen neuen Höchststand. Insgesamt sind hier kontinuierlich Verbesserungen zu beobachten. Ursächlich sind gestiegene Gesamtumsätze und Auftragseingänge aus dem Ausland.

Die Umsätze im Bergbau und verarbeitenden Gewerbe von Januar bis Oktober 2006 stiegen demnach auch deutlich an. Im Vergleich zum Vorjahreszeitraum legten sie in Sachsen-Anhalt um 16,7 Prozent auf 28,4 Mrd. Euro zu. Durch eine Steigerung in Höhe von 26,9 Prozent beim Auslandsumsatz stieg die Exportquote auf 25,5 Prozent.

Die **Geschäftserwartungen** (+24,7 Punkte) fallen 2006 besser aus als im Vorjahr. Sie liegen seit langem im positiven Bereich. Auf dem aktuell hohen Niveau der Lagebeurteilungen rechnet demnach nur eine geringe Zahl der befragten Unternehmen mit Verschlechterungen, dennoch scheint nach oben noch Luft zu sein. Untermuert wird die erkennbare Zuversicht von nach wie vor hohen Exporterwartungen, einem positiven Saldo bei den Planungen zu Inlandsinvestitionen und einem seit drei Quartalen geplanten Beschäftigungsaufbau.

Dieses überaus positive Bild führt zu einem **Klimaindikator** (+39,8 Punkte), der in 2006 erneut deutlich zulegen konnte.



Baugewerbe: Rückgang verlangsamt

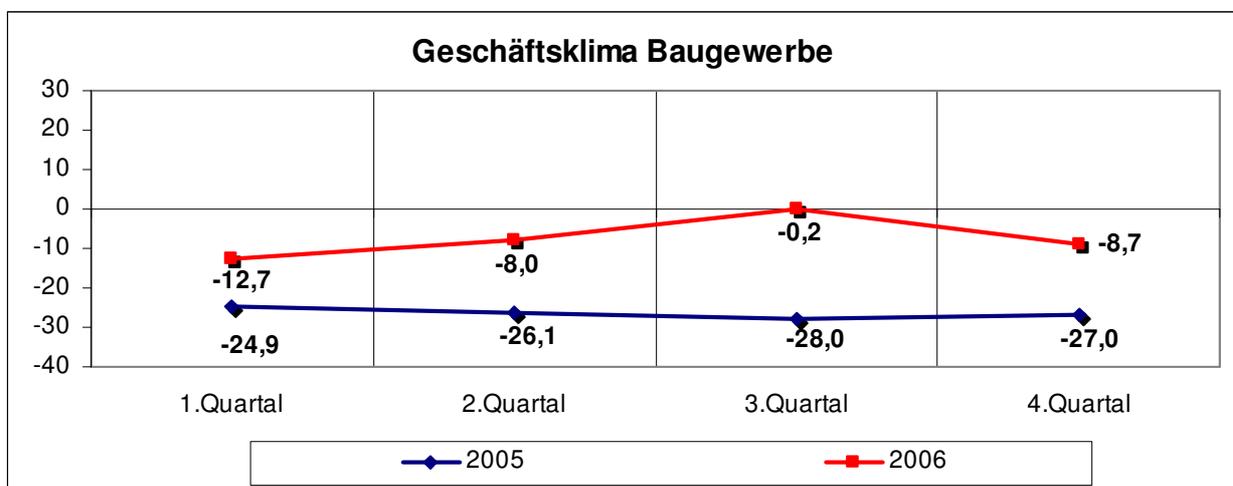
Das Jahr 2006 brachte bei der **Geschäftslagebewertung** (+1,1 Punkte) eine deutliche Verbesserung. Im dritten Quartal drehte der langjährig ausschließlich negative Indikator ins Positive. Aktuell fallen die Bewertungen zwar wieder schlechter aus, liegen aber per Saldo noch im positiven Bereich.

Die amtliche Statistik im Bauhauptgewerbe bestätigt dieses Bild. Der Umsatz in Sachsen-Anhalt von Januar bis Oktober 2006 ging im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um lediglich 2,1 Prozent auf 1.556 Mio. Euro zurück. Die starke Schrumpfung der Vorjahre ist hier nicht mehr zu beobachten. Die weiter sinkende Zahl der erfassten Unternehmen und der Beschäftigten zeigt aber, dass die Strukturveränderungen im Baugewerbe anhalten. Ein Ende der Strukturkrise ist demnach noch nicht ablesbar, die Anpassung der Unternehmen an die veränderten Marktbedingungen über die letzten Jahre hat aber offensichtlich zu einer deutlichen Entspannung geführt.

Das Ausbaugewerbe meldet bei leicht sinkenden Beschäftigtenzahlen dagegen sogar eine Steigerung des Umsatzes um 4,6 Prozent auf 508 Mio. Euro von Januar bis September 2006 gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Hier werden neben der verbesserten konjunkturellen Entwicklung auch die Auswirkungen von Sondereffekten deutlich, so Vorzieheffekte der Mehrwertsteuererhöhung und die noch vorhandenen Aufträge durch vorgezogene Baugenehmigungen aufgrund der Änderung der Eigenheimzulage ab Januar 2006.

Die **Geschäftserwartungen** (-18,6 Punkte) wurden zu Beginn des Jahres per Saldo noch positiv bewertet. Aktuell sind sie zwar wieder negativ, aber deutlich über dem Vorjahresniveau.

Der **Geschäftsklimaindex** (-8,7 Punkte) kann sich zwar vom schlechten Vorjahresniveau lösen, erreicht jedoch aktuell die Null-Linie nicht wieder.

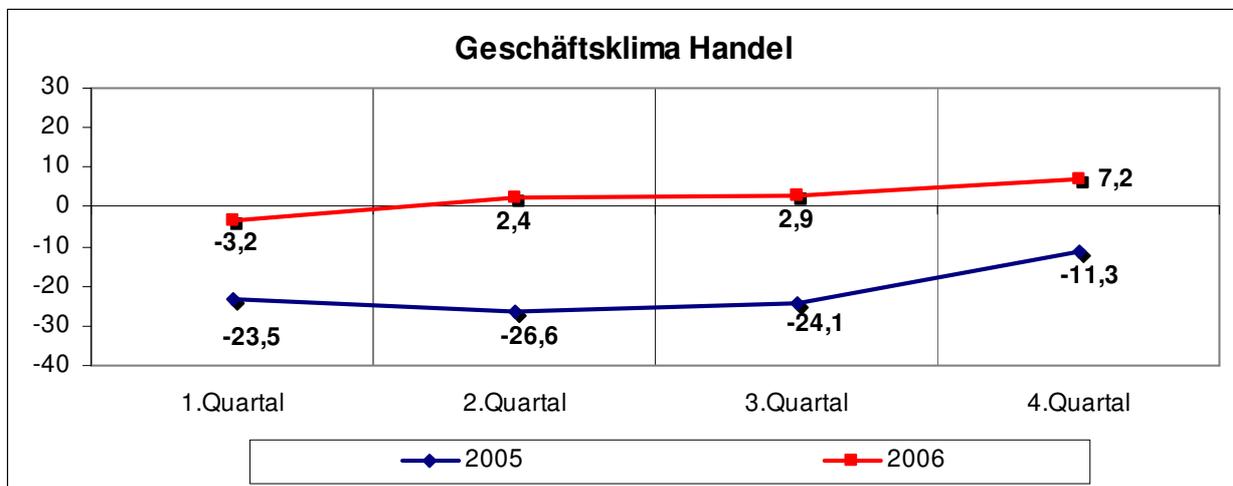


Handel: Sorgen und Sondereffekte

Anhand der aktuellen Bewertungen gibt der Handel nur ein sehr vages Bild seiner Situation wieder. Hier gab es 2006 deutliche Verbesserungen der **Geschäftslage** (+31,9 Punkte). Unklar ist dabei allerdings, inwieweit dies tatsächlich auf die verbesserte konjunkturelle Lage zurückzuführen ist. Mit der Entscheidung, die Mehrwertsteuer ab 2007 von 16 auf 19 Prozent zu erhöhen, gab es eine deutliche Neigung, größere Anschaffungen vorzuziehen. Der entsprechende Indikator von der Gesellschaft für Konsumforschung (GfK) für Deutschland stieg auf ein Allzeithoch. Da dieser Sondereffekt allerdings klar zeitlich begrenzt ist, kann nicht davon ausgegangen werden, dass die seit Jahren anhaltende Strukturkrise beendet ist. Zumal es nach wie vor eine harte Konkurrenz der weiter steigenden Verkaufsflächen um eine sinkende Kundenzahl gibt.

Die **Erwartungen** (-17,6 Punkte) haben sich im Laufe des Jahres zwar zunehmend verschlechtert, liegen aber noch über Vorjahresniveau. Die Planungen für Investitionen sind 2006 verbessert, sie erreichen aktuell die Null-Linie. Die Beschäftigungsplanungen weisen auf einen langsameren Beschäftigungsabbau hin.

Der **Geschäftsklimaindex** (+7,2 Punkte) erreicht durch die gute Lagebeurteilung aktuell einen positiven Wert und liegt damit leicht über dem guten Vorquartal und deutlich über dem Vorjahresquartal.



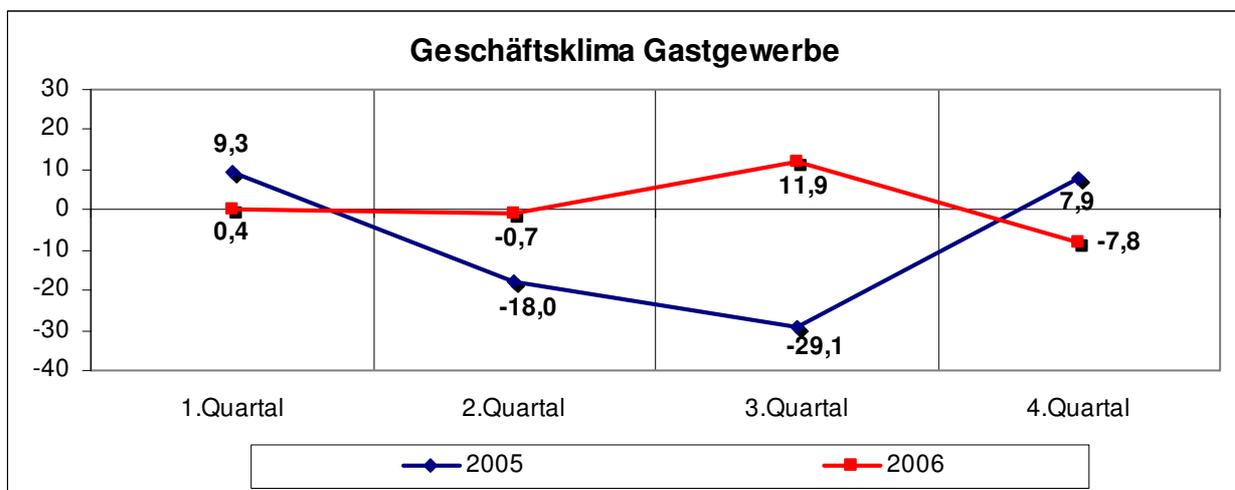
Gastgewerbe: Gute Stimmung bei verbesserter Auslastung

Die in der Vergangenheit stark schwankenden Bewertungen im Gastgewerbe haben sich 2006 etwas stabilisiert. Die **Geschäftslage** (+17,3 Punkte) liegt seit drei Quartalen stabil im positiven Bereich. Das beruht nach den Angaben aus der Befragung auf gestiegenen Gesamtumsätzen.

Verglichen mit den statistischen Zahlen ergibt sich hier ein schlüssiges Bild, die Zahl der Übernachtungen stieg von Januar bis Oktober auf 5,57 Mio. an, und liegt damit 6,6 Prozent über der Zahl im entsprechenden Vorjahreszeitraum.

Die **Geschäftserwartungen** (-33,0 Punkte) haben sich nach dem guten 3. Quartal kurzfristig wieder stark eingetrübt. Die Beschäftigungsplanungen der Unternehmen sind saisonal bedingt negativ. Die Investitionsplanungen sind per Saldo ausgeglichen.

Das Gastgewerbe, das sowohl die Beherbergung als auch die Gastronomie umfasst, erreicht nach ausgeglichenen Werten in der ersten Hälfte 2006 und einem positiven Wert im dritten Quartal jetzt wieder einen negativen **Geschäftsklimaindex** (-7,8 Punkte). Grund für die relative Stabilität in 2006 dürften auch Effekte durch die Fußball-Weltmeisterschaft im Sommer sein. Es wurde ein Zuwachs bei Umsatz und Übernachtungen gemeldet.

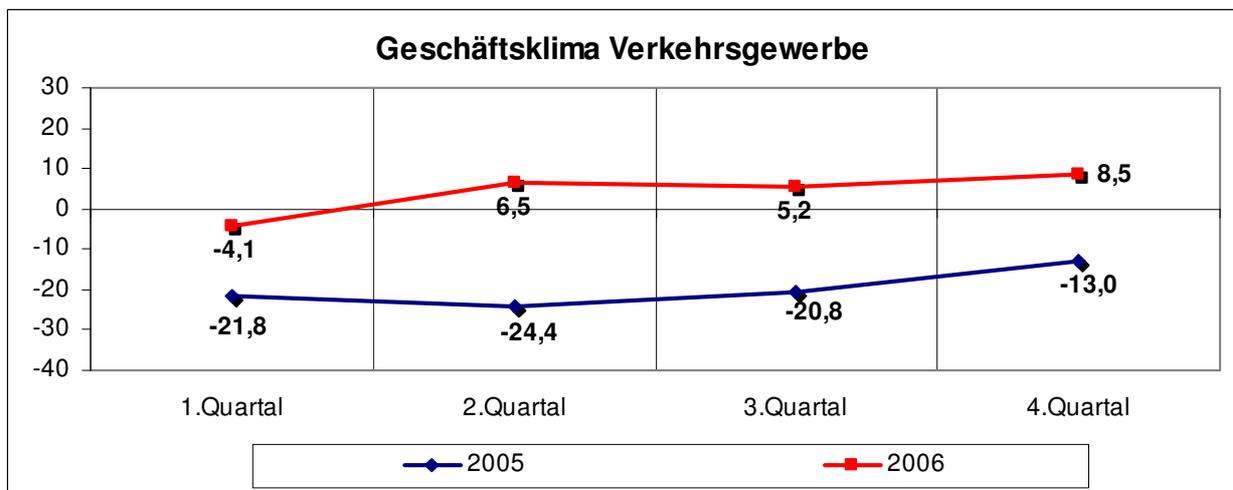


Verkehr: Die Sorgen werden weniger

Auch das Verkehrsgewerbe konnte offensichtlich an der konjunkturellen Belebung der Industrie und des Baugewerbes teilhaben. Die Belastungen aus LKW-Maut und hohen Kraftstoffpreisen hatten in der Vergangenheit die Stimmung stark verschlechtert. Seither ist es den Unternehmen zunehmend gelungen, Kosten zu reduzieren und bei den Kunden höhere Preise durchzusetzen. Aktuell fallen die **Lagebewertungen** (+30,9 Punkte) mehrheitlich positiv aus. Insofern hat sich die Lage im Verkehrsgewerbe 2006 deutlich verbessert und die zuletzt stark von Strukturkrisen beeinflusste Branche steuert wieder in etwas ruhigere Gewässer.

Bei den **Erwartungen** (-13,9 Punkte) liegt das Verkehrsgewerbe über den Bewertungen des Vorjahres. Planungen bezüglich Investitionen und Beschäftigung sind zwar nach wie vor negativ, wenn auch gegenüber dem Vorjahr verbessert.

Das **Geschäftsklima** (+8,5 Punkte) spiegelt die gute Lage wider und erreicht bescheidene Höchstwerte. Ein Ende der Strukturkrise kann aber aufgrund der geplanten Reduzierung von Investitionstätigkeiten und Beschäftigung nicht angenommen werden.



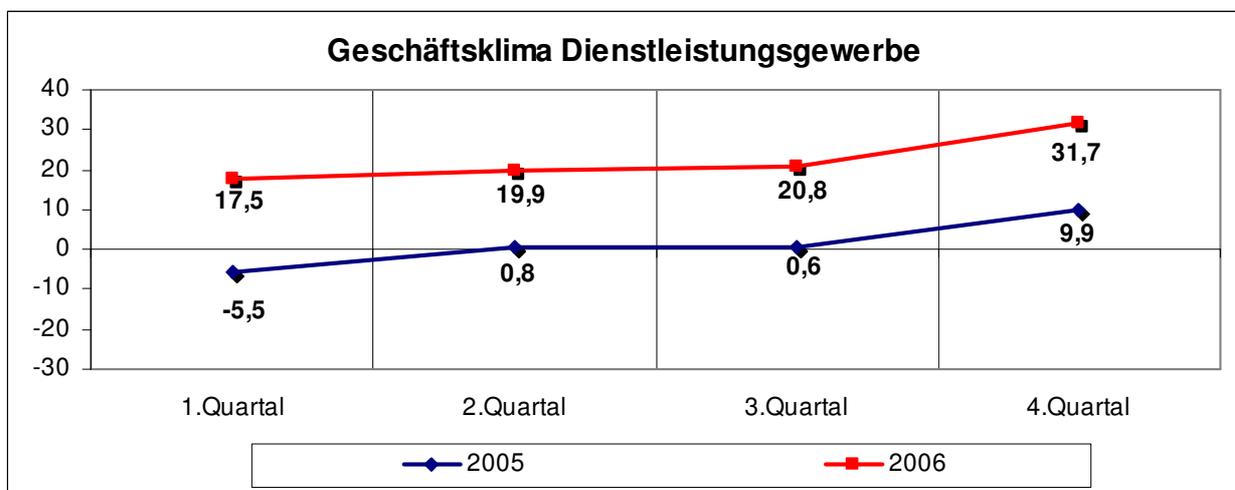
Dienstleistungen: der zweite Konjunkturmotor kommt in Fahrt

Das Dienstleistungsgewerbe ist neben der Industrie die Branche, an der man den momentanen Konjunkturaufschwung am deutlichsten ablesen kann. Nur bedingt von Sondereffekten verzerrt, haben sich die **Geschäftslagebewertungen** (+54,8 Punkte) im laufenden Jahr rasant verbessert. Aufgrund der Heterogenität der Branche ist allerdings nicht genau zu klären, worauf der Stimmungsaufschwung beruht. Bei den Umsätzen werden nur mäßige Verbesserungen angegeben.

Innerhalb der Branche sind unterschiedliche Entwicklungen zu beobachten. Während die unternehmensnahen Dienstleistungen von den Verbesserungen der konjunkturellen Situation in den anderen Branchen profitieren, sind den personenbezogenen Dienstleistungen durch stagnierende Kaufkraft und sinkende Bevölkerungszahlen enge Grenzen gesetzt.

Die **Geschäftserwartungen** (+8,6 Punkte) liegen über dem Durchschnitt der letzten Jahre und lassen eine stabile Entwicklung für die kommenden Monate erwarten. Die Investitionsplanungen waren in 2006 per Saldo immer im positiven Bereich, die Beschäftigungsplanungen sind aktuell ausgeglichen.

Das **Geschäftsklima** (+31,7 Punkte) liegt dementsprechend stabil im positiven Bereich.



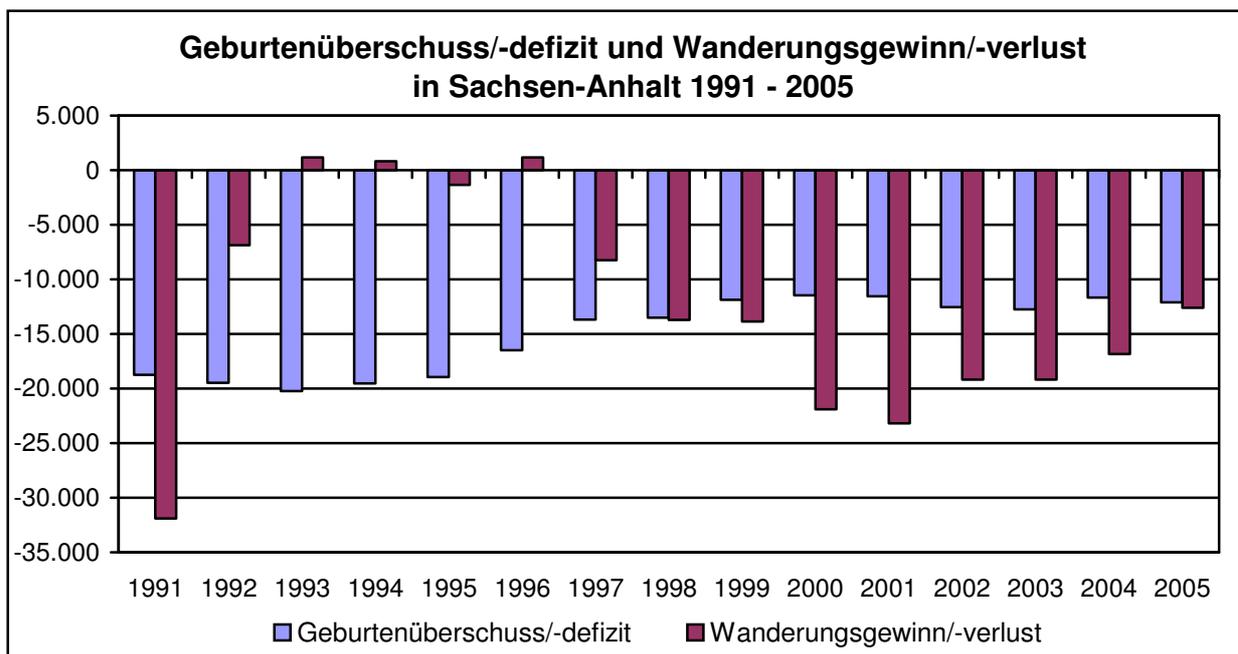
2. Fachkräftemangel vorbeugen

Das Schlagwort „demografischer Wandel“ ist zwar derzeit in aller Munde – die damit einhergehenden einschneidenden gesellschaftlichen Prozesse laufen jedoch bereits seit vielen Jahren ab, ohne dass bislang umfassend darauf reagiert wurde. Eine mögliche Folge ist zunehmender Fachkräftemangel in den nächsten Jahren, vorbeugende Maßnahmen sind erforderlich.

Der demografische Wandel in Deutschland zeigt sich:

- in einer stetig sinkenden Gesamtbevölkerungszahl und
- in einer Veränderung der Altersstruktur, wobei der Anteil der Personen im so genannten erwerbsfähigen Alter (15 bis 64 Jahre) rückläufig ist, der Anteil der Personen im Lebensalter 65 Jahre und darüber hingegen in der Relation zunimmt.

Ursache ist das anhaltende Geburtendefizit. Verschärft wird dies in Sachsen-Anhalt noch durch eine ausgeprägte Binnenwanderung in Deutschland und potenziell zunehmende Wanderungsbewegungen in das Ausland. So verzeichnet das Land seit der Wende in fast jedem Jahr Wanderungsverluste, wie die folgende Übersicht zeigt:



Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt

Das Geburtendefizit beruht neben der zu niedrigen Geburtenrate von im Schnitt 1,3 Kindern je Frau auch auf einem spezifisch ostdeutschen Migrationsphänomen: in den letzten Jahren sind deutlich mehr junge Frauen als junge Männer in die alten Bundesländer abgewandert. Die starken Geburtenrückgänge direkt nach der Wende bringen ein weiteres Problem mit sich: in einigen Jahren fehlen dem Land potenzielle junge Eltern, denn es erscheint derzeit

unwahrscheinlich, dass dies durch Wanderungsgewinne kompensiert werden könnte. Vor allem junge, gut qualifizierte Personen – zu einem hohen Anteil, wie bereits erwähnt, Frauen – verlassen nach wie vor in großer Zahl Sachsen-Anhalt (und Ostdeutschland generell), zu wenige kommen her bzw. kehren zurück – was die demografische Schieflage in unserem Bundesland zusätzlich verstärkt.

Auch derzeit können schon Stellen in höherqualifizierten Bereichen nicht besetzt werden, da nicht genügend Akademiker und Lehrlinge mit den gesuchten Fähigkeiten nachfolgen und die vorhandenen noch immer zu großen Teilen in die alten Bundesländer oder gar ins Ausland abwandern. So verfestigt sich die paradoxe Situation eines zunehmenden Fachkräfte- und Auszubildendenmangels vor allem auf technischem und naturwissenschaftlichem Gebiet mit entsprechenden offenen Stellen im Gegensatz zur anhaltend hohen Arbeitslosigkeit im geringqualifizierten Bereich. Bereits im Herbst 2005 hatten beispielsweise im Rahmen einer Zusatzbefragung zur IHK-Konjunkturumfrage 30 Prozent der unternehmensnahen Dienstleister und immerhin noch 15 Prozent der Industriefirmen angegeben, ihre offenen Stellen nicht adäquat besetzen zu können.

Die Aufforderung an die politischen Entscheidungsträger, Konzepte zur Anpassung an die veränderten demografischen Bedingungen zu entwickeln, geht einher mit dem Angebot der Wirtschaft, sich – schon aus eigenem Interesse – aktiv daran zu beteiligen. Erste gemeinsame Schritte sind gemacht, weitere müssen folgen.

Welche Punkte halten die sachsen-anhaltischen IHKs für besonders wichtig?

1. Ausbildungsfähigkeit der künftigen Lehrstellenbewerber sicherstellen

Der Einmaleffekt des doppelten Abiturjahrgangs 2006/2007 in Sachsen-Anhalt hat angesichts des bevorstehenden Einbruchs bei den Abgängerzahlen im Schuljahr 2008/2009 (50 Prozent weniger Absolventen als 2004/2005, betrachtet über alle Schulformen!) allenfalls eine aufschiebende Wirkung. Erfahrungen zeigen zudem, dass der Anteil der Bewerber/-innen mit mangelnder Ausbildungsreife nicht in gleichem Maße sinkt. Die Unternehmen benötigen jedoch auch in Zukunft dringend leistungsbereite Jugendliche mit solidem Grundlagenwissen und sozialer Kompetenz. Hier ist zunächst die Bildungspolitik des Landes gefordert: im Unterricht sollte neben der Festigung von Basiskenntnissen (Rechtschreibung, Lesen, Mathematik) und Fachwissen im technisch-naturwissenschaftlichen Bereich die Wertevermittlung (Höflichkeit, Pünktlichkeit etc.) intensiviert werden. Darauf aufbauend sollten die Themen „Berufsorientierung“ und auch „Selbstständigkeit“ im Schulalltag bzw. den Lehrplänen mehr Raum bekommen.

Um diese Vorhaben zu unterstützen, ist die gewerbliche Wirtschaft zum Ausbau ihrer Kooperationen mit den Schulen grundsätzlich bereit – beispielhaft seien hier die Projekte „Unternehmen und Schule“ oder „Mein Unternehmen“ genannt. Der „Nationale Pakt für Ausbildung und Fachkräftenachwuchs“ hat sich gerade auch in Sachsen-Anhalt in den vergangenen Jahren bewährt, trotz manch gegenteiliger Behauptung. Er muss von den Paktpartnern gemeinsam fortentwickelt werden, um die primäre Herausforderung der kommenden Jahre, nämlich die Zusammenführung von Auszubildenden und Ausbildungsbetrieben bei sinkendem Bewerberangebot, zu meistern.

2. Initiativen zur Bindung von Nachwuchskräften an das Land fördern

Die Universitäten und Fachhochschulen in Sachsen-Anhalt leisten bei der Ausbildung des akademischen Nachwuchses ausgezeichnete Arbeit. Sie sind daher auch ideale Anknüpfungspunkte, um eine Abwanderung dieser hochqualifizierten Arbeitskräfte zu verhindern oder sogar bereits abgewanderten Rückkehrwilligen eine neue Perspektive in der alten Heimat zu eröffnen. Mit dem Programm Dualer Studiengänge existiert an den Fachhochschulen des Landes und seit letztem Sommer auch an der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg bereits ein erfolgversprechendes Projekt, das von den IHKs nachhaltig unterstützt wird. Im Rahmen dieses Programms werden Auszubildende und Studenten eng an regionale Unternehmen gebunden und so gezielt für Karrieremöglichkeiten in Sachsen-Anhalt sensibilisiert – ein Nebeneffekt ist die Verkürzung der

Gesamtausbildungszeit, so dass die jungen Leute den Unternehmen zeitiger als Vollkräfte zur Verfügung stehen können.

Eine weitere Möglichkeit zur Bindung von akademischem Nachwuchs eröffnet sich durch Absolventenbörsen und –netzwerke – diese können Informationsdefizite abbauen und so helfen, junge Fachkräfte mit Unternehmen aus Sachsen-Anhalt zusammenzuführen. Ein wichtiger Aspekt in diesem Zusammenhang ist auch die Erhaltung eines positiven Gründerklimas an den Hochschulen, um noch mehr Absolventen zur Gründung innovativer Firmen vor Ort anzuregen. Insbesondere im High-Tech-Bereich werden zwar noch keine Selbstständigenquoten im benötigten Ausmaß erreicht, die vom Land initiierten Pilotprojekte wie das Innovations Network der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, der Businessplanwettbewerb Sachsen-Anhalt der Hochschule Magdeburg-Stendal oder die eingerichteten Gründerlehrstühle sind jedoch lobenswerte Schritte in die gewünschte Richtung, sie sollten fortgeführt werden. Interesse an wirtschaftlichen Zusammenhängen wird alljährlich durch die Wirtschaftsjuvenen mit Schülerquiz „Wirtschaftswissen im Wettbewerb“ auf Landesebene geweckt. Die Kreissieger vertreten Sachsen-Anhalt dann bundesweit.

Die von der Landesregierung für die nächsten zwei Jahre geplanten Investitionen zum Ausbau der Hochschullandschaft in Höhe von ca. 128 Millionen Euro werden von der Wirtschaft unter dem Gesichtspunkt einer gesteigerten Attraktivität des Hochschulstandorts Sachsen-Anhalt positiv bewertet.

3. Finanzsituation im Land – Zeit zu handeln

Schuldenfalle schließen

Die Verschuldung Sachsen-Anhalts hat in den letzten Jahren kontinuierlich zugenommen. Die Landesregierung ist sich der Folgen für kommende Generationen zunehmend bewusst und bereit umzusteuern. Gerade vor diesem Hintergrund sind Ergebnisse der im Dezember 2006 vorgestellten Studie des IWH und der TU Dresden zu bewerten.

Die Schulden des Landes Sachsen-Anhalt sind in den Jahren 1995 bis 2005 von 7,3 Mrd. Euro auf 19,2 Mrd. Euro, und damit auf 262 Prozent gestiegen. Im gleichen Zeitraum stieg die Verschuldung der Gemeinden und Gemeindeverbände unseres Landes von 2,6 Mrd. Euro auf 3,3 Mrd. Euro, und damit auf 127 Prozent.

Auf Landesebene stieg laut neuesten Angaben des Finanzministeriums die Neuverschuldung 2006 nochmals um 702 Mio. Euro an. Damit ist ein Schuldenstand auf Landesebene von fast 20 Mrd. Euro erreicht. Für das Jahr 2007 ist erneut eine Nettokreditaufnahme – also eine Neuverschuldung – von 430 Mio. Euro geplant. Im Jahr 2010 soll die Neuverschuldung dann auf Null gesenkt werden. Erst dann könnte ein Abtragen des Schuldenberges beginnen. Dies ist eine schwierige, aber notwendige Aufgabenstellung. Derzeit hat Sachsen-Anhalt nach dem Saarland die höchste Pro-Kopf-Verschuldung in der Bundesrepublik, hier muss gegengesteuert werden.

Schuldenstand in Sachsen-Anhalt

in Mio. Euro

Jahr	Land	Gemeinden und Gemeinde- verbände	zusammen
1995	7.330	2.601	9.932
1996	9.592	2.704	12.296
1997	10.750	2.913	13.663
1998	11.861	3.100	14.961
1999	12.782	3.246	16.028
2000	13.577	3.253	16.829
2001	14.444	3.299	17.742
2002	15.677	3.329	19.006
2003	16.662	3.369	20.030
2004	18.006	3.381	21.387
2005	19.223	3.313	22.536

Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt; Stichtag 31.12.

Erhebliche strukturelle Defizite in den öffentlichen Haushalten

Das strukturelle Defizit der Haushalte auf Landes- und kommunaler Ebene ist erheblich. Den getätigten Ausgaben stehen nur in Ausnahmefällen in genügendem Maße Einnahmen gegenüber. Diese Situation würde sich bei Ausbleiben intensiver Auf- und Ausgabenkritik in den kommenden Jahren aufgrund sinkender Einnahmen noch verschärfen.

Sinkende Einnahmen sind insbesondere zu befürchten durch:

- den Rückgang der Bevölkerung und
- den Abbau von Transferleistungen, so den Rückgang der Solidarpaktmittel, aber auch durch Abnahme von EU-Strukturfondsmitteln in den kommenden Jahren.

In einem Gutachten zur Ermittlung haushaltsrelevanter Kennziffern des IWH und der TU Dresden im Auftrag des Finanzministeriums wurden durch vergleichende Analysen mit anderen ostdeutschen Flächenländern und finanzschwachen westdeutschen Flächenländern Bereiche mit überproportionalen Mehrausgaben festgestellt.

Auf Landesebene sind dies:

- Schulen,
- Polizei,
- Kindertagesstättenbereich,
- Zuweisungen an kommunale Bereiche,
- Ministerialbürokratie,
- Kultur,
- Umwelt- und Naturschutz,
- Zinsausgaben¹.

Die beiden letzten Bereiche werden vom IWH als kurzfristig nicht senkbar eingeschätzt. Im Fall der Zinsen ist dies nachvollziehbar – hier ist Entspannung erst bei Senken der Verschuldung in Sicht. Außerdem ist keine sichere Prognose über die Zinsentwicklung in den kommenden Jahren möglich.

Im Fall der Zuweisung an die Kommunen wird zu Recht darauf verwiesen, dass auch Kommunen erhebliche Ausgabenüberhänge verzeichnen und daher die Konsolidierung auf Landes- und kommunaler Ebene notwendig ist.

Auf kommunaler Ebene wurden durch das Gutachten vor allem relative Mehrausgaben in folgenden Bereichen sichtbar:

- allgemeine Verwaltung,
- öffentliche Ordnung und Sicherheit,

¹ Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH); „Gutachten zur Ermittlung haushaltsrelevanter Kennziffern“; Dezember 2006; S.143, Tabelle 5-3.11

- Schulen,
- im Bereich Wissenschaft, Forschung und Kulturpflege – vor allem im Bereich Kultur,
- bei den Ausgaben für die soziale Sicherung (dazu gehören auch überdurchschnittlich hohe Ausgaben für die Kinderbetreuung je Platz),
- im Bereich Gesundheit, Sport und Erholung und
- im Aufgabenbereich Wirtschaft, allgemeines Grund- und Sondervermögen (hier werden hohe Verluste, so bei Verkehrs- und Versorgungsunternehmen, durch die Kommunen getragen).²

Es ist notwendig, auch auf kommunaler Ebene die Ursachen für überdurchschnittlich hohe Aufwendungen zu ermitteln. Dann ist zu entscheiden, welche vorhandenen Einsparpotentiale die Kommunen nutzen oder welche Standards unbedingt gehalten werden sollen.

Investitionsquoten halten - Zukunft wagen

Heutige Investitionen sind die Quelle künftigen Wachstums. Die Verwendung von Haushaltsmitteln für Investitionen, gemessen in Form der Investitionsquote, ist auf Landesebene aber trotzdem in den letzten Jahren vielfach gesunken. Auch in den kommenden Jahren wird laut mittelfristiger Finanzplanung ein weiteres Absenken (2007: 18,3 Prozent; 2008: 17,4 Prozent; 2009: 15,1 Prozent; 2010: 15 Prozent) geplant.

Auf kommunaler Ebene ist dies ähnlich. So ist die Investitionsquote bei den kommunalen Finanzen (Anteil investiver Verwendung an den Gesamtausgaben) von 30,6 Prozent im Durchschnitt des Landes 1998 auf 17,8 Prozent im Jahr 2005 gesunken.

Die Solidarpaktmittel wurden durch den Bund für die Beseitigung der noch vorhandenen Infrastrukturlücke in den Neuen Bundesländern bewilligt. Genau dafür müssen die Mittel eingesetzt werden. Zukunftsgewinn ist nur dann möglich, wenn über den bloßen Verschleiß hinaus investiert wird.

Auch wird ein Großteil der Investitionen in Sachsen-Anhalt derzeit mit Hilfe von Strukturfondsmitteln getätigt. Da diese in Zukunft deutlich zurückgehen dürften, muss hier entsprechend sorgsam geplant werden.

² Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH); „Gutachten zur Ermittlung haushaltsrelevanter Kennziffern“; Dezember 2006; S. 191, Tabelle 6-3.1

EU-Strukturfondsmittel zur Initiierung von Wachstum und Beschäftigung

In der Strukturfondsförderperiode 2007-2013 werden voraussichtlich ca. 3,022 Mrd. Euro im Land zur Verfügung stehen. Es ist davon auszugehen, dass Sachsen-Anhalt letztmalig eine derartig hohe Summe an EU-Strukturfondsfördermitteln erhält. Daher ist die Initiierung von nachhaltigen Wachstumseffekten von besonderer Bedeutung.

Die Prioritätensetzung auf Investitionsförderung, Abbau von Finanzierungshemmnissen, Forschung, Entwicklung und Innovation sowie Bildung durch die Landesregierung wird grundsätzlich begrüßt. Die damit verbundene finanzielle Gewichtung einzelner Schwerpunkte ist jedoch zu hinterfragen. Aus Sicht der Wirtschaft sind die EU-Strukturfonds zur nachhaltigen Stärkung der regionalen Wirtschaftsstruktur einzusetzen. Denn diese sollen dem Ausgleich vorhandener Rückstände Sachsen-Anhalts gegenüber dem europäischen Durchschnitt dienen. Dies ist vor allem im Bereich der Gewerbe- und Industriedichte festzustellen. Daher sind insbesondere Investitionen in Forschung und Entwicklung weiter zu fördern.

Die EU-Strukturfonds sollten nicht zur Finanzierung originärer Landesaufgaben eingesetzt werden. Sonst entstehen Ansprüche und Standards, die Sachsen-Anhalt sich mit eigenen Mitteln in Zukunft nicht leisten kann. Einmal Gewährtes wieder abzuschaffen ist dann ungleich schwerer als den Begehrlichkeiten derzeit zu widerstehen.

Aus diesem Grund werden bestimmte geplante Maßnahmen kritisch bewertet, dazu gehören:

- Projekte zur Eingliederung von Strafgefangenen,
- Gefangenen- und Entlassenenfürsorge,
- Hochwasserschutz,
- Lehrerfort- und –weiterbildung,
- Projekte zur Förderung der vorschulischen Bildung,
- zur Qualifizierung des Betreuungspersonals,
- Investitionen in Kindertagesstätten,
- Projekte zur Vermeidung von Schulverweigerern und Senkung des vorzeitigen Schulabbruchs,
- Bau- und Ausstattungsförderung allgemeinbildender und berufsbildender Schulen,
- Förderung des Radwegesystems, Förderung des freiwilligen sozialen ökologischen Jahres und
- Maßnahmen zur Umsetzung von EU-Richtlinien.

Mehr Effizienz und Flexibilität beim Einsatz von Strukturfondsmitteln

Für die Förderung betrieblicher Investitionen auch mit Hilfe von EU-Mitteln schlägt die Wirtschaft eine Präferenz in Anknüpfung an die Raumordnung vor: Zentrale Orte und Entwicklungsachsen. So besteht die Möglichkeit, im Sinne der Förderung von Wachstumspolen höhere Effekte zu erzielen. Als problematisch wird eine angestrebte Schwerpunktbildung in Richtung Cluster bewertet. Eine Konzentration auf einzelne Branchen wird abgelehnt, da nicht abzusehen ist, welche Branchen sich zukünftig erfolgreich entwickeln werden.

Durch die Wirtschaft kritisch beurteilt wird das Vorhaben, verstärkt auf revolvingende Fonds umzusteigen. Dieses Förderinstrument stellt für betroffene Unternehmen eine gänzlich andere Entscheidungsgrundlage dar und macht eine Reihe von Investitionen unrentabel. Bei Kleinfördersummen oder risikoreichen Vorhaben stößt dieses Instrument an Grenzen, hier ist es nicht praktikabel.

Die Umsetzung der Strukturfondsförderperiode sollte mit so wenig Programmen und Richtlinien wie möglich erfolgen. Zur einfachen und schnellen Umsetzung von Fördermaßnahmen ist Flexibilität notwendig. Daher sind die Straffung der Förderpalette und eine Schwerpunktsetzung erforderlich.

Was ist zu tun?

- ***Aufgaben- und damit Ausgabenkontrolle***

Sowohl auf Landes- als auch auf kommunaler Ebene muss überprüft werden, welche Aufgaben durch den Staat übernommen werden sollten. Dies ist einerseits notwendig, um die Ausgaben zu kontrollieren. Andererseits ist durch Privatisierung von Aufgaben aber auch ein Effizienzgewinn zu erwarten.

- ***Förderalismusreform II und Länderfinanzausgleich voranbringen***

Der Länderfinanzausgleich muss so ausgestaltet werden, dass sich steigende Steuereinnahmen auch in der Landeskasse bemerkbar machen. Sonst bleibt der Lohn für erbrachte Mühen der Länder aus. Erst dann entsteht ein Anreiz an die wirtschafts- und finanzschwachen Länder, ihre Mittel wachstumsorientiert einzusetzen. Dies ist bei der jetzigen Ausgestaltung noch nicht der Fall.

- ***Gemeindefinanzreform mit dem Ziel einer originären und verlässlichen Einnahmequelle für die Kommunen***

Die Wirtschaft plädiert für ein kommunales Hebesatzrecht auf alle Einkommensarten aller Bürger. Nur so kann kommunale Selbstverwaltung finanziell und partizipativ vom Kopf auf die Füße gestellt werden. Finanziell, weil nur eine breite Steuerbasis die notwendigen, verlässlichen kommunalen Steuern hervorbringt. Partizipativ, weil nur ein Hebesatzrecht die Kommunen in Verantwortung zu ihren Bürgern bringt und der Bürger umgekehrt diskutierend und wählend sein Urteil fällen kann. Die Konzentration auf die Gewerbesteuer verbunden mit Substanzbesteuerung (Mieten, Pachten, Leasing) ist und bleibt der falsche Weg.

- ***Personalentwicklungskonzept erarbeiten***

Es muss Abbau von Personal auf Landes- und kommunaler Ebene, vor allem durch altersbedingtes Ausscheiden, erfolgen. Gleichzeitig sind Qualifizierungen der bleibenden Mitarbeiter für flexiblere Einsatzmöglichkeiten notwendig, ein Korridor für Neueinstellungen muss aber erhalten bleiben.

- ***Senkung von Standards***

Vorhandene Standards müssen auf ihre Notwendigkeit hin überprüft werden. Entweder sollten sie abgeschafft oder aber auch abgesenkt werden. Dies wäre sowohl ein Beitrag zur Vereinfachung als auch zur Kostenersparnis. Ein wichtiger Bereich dafür wäre der Umwelt- und Naturschutz.

- ***Privatisierung von Landes- und kommunalen Aufgaben***

Die wirtschaftliche Betätigung von Gemeinden, aber auch des Landes sollte minimiert werden. Dies ist notwendig vor dem Hintergrund zweier Zielstellungen. Erstens könnten damit Verluste des Landes und der Kommunen gesenkt werden. Zweitens wird eine Beeinträchtigung der gewerblichen Wirtschaft vermieden.

- ***Konsequenter wachstums- und beschäftigungsorientierter Einsatz der EU-Strukturfondsmittel***

Die Initiierung von nachhaltigen Wachstumseffekten muss Vorrang erhalten. Der Einsatz der Mittel sollte flexibel mit deutlich weniger Richtlinien erfolgen. Die Einsatzmöglichkeiten revolvingender Fonds sind aus Sicht der Wirtschaft begrenzt, bei Klein- und Risikokapital nicht praktikabel.

ANHANG

Konjunkturumfrage in Sachsen-Anhalt

Gesamtwirtschaft (ohne Gastgewerbe)													
Fragestellung	Antwortmöglichkeiten	2004				2005				2006			
		Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4
Geschäftslage	gut	19,3	23,7	20,4	28,3	22,4	23,3	25,5	32,3	36,1	40,4	44,1	52,3
	befriedigend	52,8	48,2	53,8	53,0	43,3	53,6	54,3	52,7	42,6	45,0	46,0	39,6
	schlecht	27,9	28,2	25,7	18,7	34,3	23,1	20,2	15,0	21,3	14,6	9,9	8,0
	Saldo	-8,6	-4,5	-5,3	9,6	-11,9	0,1	5,3	17,4	14,9	25,7	34,3	44,3
Geschäftserwartungen	günstiger	21,2	17,0	14,5	13,1	23,4	15,0	13,9	18,2	28,0	23,0	20,0	22,3
	gleich bleibend	51,0	56,0	54,3	53,2	48,0	61,3	58,2	54,0	54,1	62,1	59,1	60,8
	ungünstiger	27,8	27,0	31,2	33,7	28,6	23,6	27,9	27,8	17,8	14,9	20,9	17,1
	Saldo	-6,6	-9,9	-16,7	-20,6	-5,1	-8,6	-14,0	-9,5	10,2	8,0	-0,9	5,2
Geschäftsklimaindex		-7,6	-7,2	-11,0	-5,5	-8,5	-4,2	-4,4	3,9	12,5	16,9	16,7	24,7
Beschäftigung	steigend	7,3	7,6	6,2	6,8	9,6	4,9	6,2	8,5	13,4	10,7	11,6	13,8
	gleich bleibend	68,6	67,9	63,5	65,5	65,3	71,4	64,9	70,8	74,0	76,1	74,4	73,3
	sinkend	24,1	24,4	30,3	27,7	25,2	23,7	28,9	20,7	12,6	13,2	14,0	12,9
	Saldo	-16,8	-16,8	-24,0	-20,9	-15,6	-18,7	-22,8	-12,2	0,8	-2,4	-2,3	0,9
Inlandsinvestitionen	zunehmend	14,0	21,9	17,2	17,1	19,1	15,0	13,0	17,8	23,8	20,3	17,6	22,4
	gleich bleibend	49,7	49,5	54,3	51,8	54,3	58,3	62,6	57,8	59,4	61,4	62,8	60,2
	abnehmend	36,4	28,6	28,5	31,2	26,6	26,7	24,3	24,4	16,8	18,3	19,6	17,4
	Saldo	-22,4	-6,6	-11,3	-14,1	-7,4	-11,6	-11,3	-6,6	7,1	1,9	-2,0	4,9

Industrie													
Fragestellung	Antwortmöglichkeiten	2004				2005				2006			
		Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4
Geschäftslage	gut	24,0	29,7	29,9	34,8	27,8	34,9	36,5	39,4	46,0	49,6	52,0	60,0
	befriedigend	53,8	49,5	50,3	51,8	47,9	53,5	48,4	49,9	39,7	42,3	38,2	35,0
	schlecht	22,1	20,8	19,7	13,4	24,4	11,6	15,1	10,7	14,4	8,2	9,8	5,0
	Saldo	2,0	8,9	10,1	21,4	3,4	23,2	21,4	28,7	31,6	41,4	42,3	54,9
Geschäftserwartungen	günstiger	25,0	19,2	23,0	23,5	27,2	20,4	21,9	26,7	33,6	32,2	28,4	33,9
	gleich bleibend	50,9	63,8	57,1	55,1	51,1	63,6	58,7	56,2	54,4	55,9	54,6	56,9
	ungünstiger	24,1	16,9	19,9	21,4	21,8	16,0	19,3	17,1	12,0	11,9	17,0	9,2
	Saldo	0,9	2,3	3,1	2,0	5,4	4,4	2,6	9,6	21,5	20,3	11,4	24,7
Geschäftsklimaindex		1,5	5,6	6,6	11,7	4,4	13,8	12,0	19,2	26,6	30,8	26,8	39,8
Exportserwartungen	zunehmend	31,5	24,2	30,5	30,9	34,4	29,0	30,0	40,0	37,6	33,7	37,5	40,6
	gleich bleibend	51,4	57,2	53,5	50,8	51,9	52,3	52,7	48,7	52,2	55,9	49,3	49,9
	abnehmend	10,0	9,2	6,8	6,1	3,9	8,4	6,8	3,2	5,1	4,6	4,8	2,8
	kein Export	26,3	31,2	27,9	32,7	26,8	27,3	24,4	25,7	20,0	20,5	21,9	20,4
	Saldo	21,5	15,0	23,7	24,8	30,5	20,7	23,3	36,7	32,5	29,1	32,7	37,8
Beschäftigung	steigend	9,1	8,5	14,5	9,1	9,1	7,2	8,4	8,8	12,7	17,7	17,2	24,4
	gleich bleibend	72,0	74,3	66,9	74,5	69,3	75,5	76,4	77,4	72,5	73,3	75,0	70,7
	sinkend	18,9	17,3	18,6	16,4	21,7	17,3	15,2	13,8	14,8	9,0	7,8	5,0
Inlandsinvestitionen	zunehmend	17,6	26,9	21,4	20,6	24,3	20,8	20,3	26,5	35,1	24,6	23,7	32,4
	gleich bleibend	46,5	50,2	54,5	54,3	52,2	54,3	59,5	51,8	47,8	58,6	56,8	49,8
	abnehmend	35,8	22,9	24,1	25,1	23,5	25,0	20,2	21,7	17,1	16,8	19,5	17,8

Baugewerbe													
Fragestellung	Antwortmöglichkeiten	2004				2005				2006			
		Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4
Geschäftslage	gut	13,7	12,5	12,7	14,0	5,8	8,9	14,8	14,8	13,3	14,9	24,9	21,2
	befriedigend	54,7	55,5	62,2	61,9	48,4	55,1	63,5	61,0	43,9	63,4	70,3	58,7
	schlecht	31,6	32,0	25,0	24,1	45,9	36,0	21,8	24,1	42,8	21,8	4,8	20,1
	Saldo	-18,0	-19,5	-12,3	-10,1	-40,1	-27,1	-7,0	-9,3	-29,5	-6,8	20,1	1,1
Geschäftserwartungen	günstiger	11,6	6,8	4,0	2,7	17,1	6,8	2,8	6,2	26,8	4,7	13,1	10,1
	gleich bleibend	65,3	58,5	43,6	29,3	56,2	61,3	45,6	42,9	50,7	81,3	53,3	61,2
	ungünstiger	23,1	34,7	52,4	68,0	26,7	31,9	51,7	50,8	22,5	14,0	33,6	28,7
	Saldo	-11,5	-27,9	-48,4	-65,3	-9,7	-25,1	-49,0	-44,6	4,2	-9,3	-20,5	-18,6
Geschäftsklimaindex		-14,7	-23,7	-30,3	-37,7	-24,9	-26,1	-28,0	-27,0	-12,7	-8,0	-0,2	-8,7
Beschäftigung	steigend	8,0	3,5	0,1	0,8	21,2	3,2	0,0	3,7	17,0	3,7	3,6	4,2
	gleich bleibend	72,0	63,1	46,6	42,6	47,0	59,9	42,6	48,1	70,3	82,0	56,2	69,9
	sinkend	20,0	33,5	53,3	56,6	31,9	36,9	57,4	48,2	12,7	14,3	40,2	25,9
Inlandsinvestitionen	zunehmend	7,3	7,7	2,6	2,2	4,4	2,4	2,1	3,8	8,2	5,9	5,4	14,5
	gleich bleibend	61,1	52,9	61,1	49,9	71,8	56,6	57,8	61,7	70,3	70,5	71,4	69,5
	abnehmend	31,7	39,4	36,4	48,0	23,9	41,0	40,0	34,5	21,4	23,6	23,3	16,0

Handel													
Fragestellung	Antwortmöglichkeiten	2004				2005				2006			
		Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4
Geschäftslage	gut	11,6	14,8	10,8	15,2	14,4	15,0	19,0	24,0	24,8	31,6	33,7	45,7
	befriedigend	50,6	39,5	41,4	51,4	41,7	39,2	40,7	50,7	46,5	46,2	47,9	40,5
	schlecht	37,8	45,7	47,8	33,5	43,8	45,8	40,3	25,3	28,7	22,3	18,4	13,8
	Saldo	-26,1	-30,9	-37,0	-18,3	-29,4	-30,9	-21,3	-1,2	-4,0	9,3	15,2	31,9
Geschäftserwartungen	günstiger	8,5	10,7	7,3	5,7	17,0	12,8	9,6	16,7	28,5	17,5	17,4	13,9
	gleich bleibend	57,9	47,4	49,5	49,4	48,6	52,0	53,8	45,2	40,7	60,5	56,0	54,7
	ungünstiger	33,7	41,9	43,2	44,9	34,5	35,1	36,5	38,1	30,9	22,0	26,7	31,5
	Saldo	-25,2	-31,3	-35,8	-39,2	-17,5	-22,3	-27,0	-21,4	-2,4	-4,5	-9,4	-17,6
Geschäftsklimaindex		-25,7	-31,1	-36,4	-28,8	-23,5	-26,6	-24,1	-11,3	-3,2	2,4	2,9	7,2
Beschäftigung	steigend	3,9	6,8	2,5	1,6	8,1	3,4	1,9	4,9	8,9	1,6	2,8	3,4
	gleich bleibend	76,2	67,5	66,5	72,0	68,2	71,3	57,7	64,6	76,7	86,5	79,8	82,6
	sinkend	19,8	25,6	31,0	26,5	23,6	25,3	40,5	30,5	14,5	11,9	17,4	14,0
Inlandsinvestitionen	zunehmend	8,5	18,4	9,2	10,7	15,7	10,8	13,0	11,8	15,6	14,0	12,8	18,5
	gleich bleibend	46,0	43,3	54,9	53,6	57,1	65,4	55,2	55,1	61,7	72,3	61,2	62,7
	abnehmend	45,5	38,4	36,0	35,7	27,2	23,8	31,7	33,0	22,7	13,7	26,0	18,7

Gastgewerbe													
Fragestellung	Antwortmöglichkeiten	2004				2005				2006			
		Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4
Geschäftslage	gut	16,9	6,6	22,4	31,8	33,7	11,7	15,5	32,6	24,8	30,1	46,7	39,7
	befriedigend	40,1	58,0	44,8	39,5	32,1	56,5	50,9	46,0	36,7	51,3	39,8	37,9
	schlecht	43,1	35,5	32,8	28,7	34,1	31,8	33,5	21,4	38,6	18,6	13,4	22,4
	Saldo	-26,2	-28,9	-10,4	3,1	-0,4	-20,1	-18,0	11,2	-13,9	11,4	33,3	17,3
Geschäftserwartungen	günstiger	30,6	6,0	2,4	12,3	35,5	18,1	5,5	32,1	39,8	13,2	21,1	5,2
	gleich bleibend	44,0	63,2	52,9	68,8	48,1	48,1	48,8	40,3	35,0	60,6	48,2	56,7
	ungünstiger	25,5	30,8	44,8	18,9	16,4	33,9	45,6	27,6	25,2	26,1	30,6	38,1
	Saldo	5,1	-24,8	-42,3	-6,7	19,1	-15,8	-40,2	4,5	14,6	-12,9	-9,5	-33,0
Geschäftsklimaindex		-10,6	-26,8	-26,4	-1,8	9,3	-18,0	-29,1	7,9	0,4	-0,7	11,9	-7,8
Beschäftigung	steigend	9,8	1,5	0,0	0,0	7,1	3,3	1,9	0,0	16,1	9,9	0,0	2,7
	gleich bleibend	72,6	63,4	59,7	64,9	71,7	61,0	59,8	85,7	69,4	70,9	77,5	74,4
	sinkend	17,5	35,1	40,3	35,1	21,2	35,8	38,3	14,3	14,5	19,2	22,5	22,9
Inlandsinvestitionen	zunehmend	10,9	19,1	14,3	17,1	26,9	3,8	16,2	13,2	9,6	0,4	22,1	17,0
	gleich bleibend	70,7	52,3	62,5	59,3	37,8	63,6	52,9	51,9	41,0	79,9	58,3	64,6
	abnehmend	18,5	28,7	23,2	23,6	35,3	32,5	30,9	34,9	49,5	19,7	19,5	18,5

Verkehrsgewerbe													
Fragestellung	Antwort- möglichkeiten	2004				2005				2006			
		Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4
Geschäftslage	gut	10,3	17,2	14,4	17,7	14,0	8,9	14,4	20,1	20,3	35,5	35,0	39,8
	befriedigend	49,2	55,8	64,5	62,6	49,1	64,4	62,5	63,3	55,2	51,0	50,8	51,4
	schlecht	40,5	27,0	21,1	19,7	36,9	26,7	23,2	16,6	24,5	13,5	14,2	8,8
	Saldo	-30,2	-9,8	-6,7	-2,1	-23,0	-17,8	-8,9	3,5	-4,1	22,1	20,8	30,9
Geschäftserwartungen	günstiger	22,3	13,0	12,5	6,8	16,8	7,7	9,4	16,1	19,9	16,9	19,2	14,8
	gleich bleibend	47,2	55,9	51,5	45,1	45,6	53,6	48,5	38,3	56,1	57,1	51,4	56,6
	ungünstiger	30,5	31,1	36,1	48,1	37,5	38,7	42,1	45,6	24,0	26,0	29,5	28,7
	Saldo	-8,1	-18,1	-23,6	-41,3	-20,7	-31,0	-32,7	-29,5	-4,1	-9,0	-10,3	-13,9
Geschäftsklimaindex		-19,2	-14,0	-15,2	-21,7	-21,8	-24,4	-20,8	-13,0	-4,1	6,5	5,2	8,5
Beschäftigung	steigend	10,0	6,3	6,7	3,4	4,5	3,3	3,3	6,1	11,0	12,1	5,6	15,1
	gleich bleibend	64,4	74,5	66,3	62,9	67,9	69,1	68,7	68,8	69,1	71,4	76,1	62,2
	sinkend	25,7	19,2	26,9	33,7	27,6	27,5	28,0	25,1	19,9	16,5	18,4	22,8
Inlandsinvestitionen	zunehmend	12,5	11,3	16,3	6,5	7,3	13,5	14,9	15,8	20,8	13,5	8,1	17,1
	gleich bleibend	57,1	55,2	55,7	53,3	56,1	50,1	55,1	59,4	54,0	57,1	66,7	59,3
	abnehmend	30,5	33,5	27,9	40,1	36,6	36,3	30,0	24,9	25,2	29,4	25,2	23,6

Dienstleistungsgewerbe													
Fragestellung	Antwort- möglichkeiten	2004				2005				2006			
		Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4
Geschäftslage	gut	22,1	27,0	19,9	35,1	27,8	24,1	24,2	37,6	42,0	44,0	49,0	59,5
	befriedigend	52,9	47,2	57,9	50,0	37,5	57,7	61,5	51,5	40,4	40,9	44,6	35,8
	schlecht	24,9	25,8	22,2	14,9	34,7	18,3	14,3	11,0	17,6	15,2	6,5	4,7
	Saldo	-2,8	1,3	-2,3	20,3	-6,9	5,8	9,9	26,6	24,5	28,8	42,5	54,8
Geschäftserwartungen	günstiger	26,5	22,1	13,6	11,6	26,3	15,2	12,9	15,4	24,9	23,4	15,7	20,5
	gleich bleibend	44,0	52,0	58,1	62,6	43,3	65,3	65,5	62,5	60,6	64,2	67,7	67,7
	ungünstiger	29,5	25,9	28,2	25,9	30,4	19,5	21,6	22,1	14,5	12,4	16,6	11,9
	Saldo	-3,0	-3,9	-14,6	-14,3	-4,1	-4,2	-8,7	-6,7	10,5	11,0	-0,8	8,6
Geschäftsklimaindex		-2,9	-1,3	-8,4	3,0	-5,5	0,8	0,6	9,9	17,5	19,9	20,8	31,7
Beschäftigung	steigend	6,4	8,9	2,3	9,7	8,5	4,5	8,6	11,8	15,7	10,4	14,2	11,5
	gleich bleibend	61,8	62,5	63,8	62,0	65,0	71,6	63,7	74,8	76,1	73,1	75,9	74,6
	sinkend	31,8	28,7	34,0	28,3	26,5	23,9	27,7	13,4	8,3	16,5	9,9	13,9
Inlandsinvestitionen	zunehmend	15,6	25,7	21,8	23,8	22,8	15,9	9,3	17,3	22,4	24,5	19,7	18,4
	gleich bleibend	49,2	49,6	51,5	48,8	49,6	60,7	71,8	62,9	66,8	57,3	65,8	65,9
	abnehmend	35,2	24,8	26,6	27,4	27,6	23,4	18,8	19,8	10,8	18,2	14,6	15,6

Wirtschaftsentwicklung in Sachsen-Anhalt

Strukturdaten zum Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe in Sachsen-Anhalt

IHK-Bezirk Land	Betriebe				Beschäftigte			
	Anzahl (Jahresdurchschnitt)							
	2003	2004	2005	Jan-Okt 2006	2003	2004	2005	Jan-Okt 2006
IHK-Bezirk Halle-Dessau	727	736	729	719	59.641	60.124	60.221	60.642
IHK-Bezirk Magdeburg	633	639	649	653	49.792	50.747	50.524	51.689
Sachsen-Anhalt	1.360	1.375	1.378	1.372	109.433	110.871	110.745	112.331

IHK-Bezirk Land	Gesamtumsatz				dv. Auslandsumsatz			
	in Mio. Euro							
	2003	2004	2005	Jan-Okt 2006	2003	2004	2005	Jan-Okt 2006
IHK-Bezirk Halle-Dessau	14.789	16.805	19.695	18.921	2.579	3.256	4.199	4.508
IHK-Bezirk Magdeburg	8.756	9.159	9.965	9.435	2.058	2.291	2.755	2.720
Sachsen-Anhalt	23.545	25.964	29.660	28.356	4.637	5.547	6.954	7.228

IHK-Bezirk Land	Exportquote			
	in Prozent			
	2003	2004	2005	Jan-Okt 2006
IHK-Bezirk Halle-Dessau	17,4	19,4	21,3	23,8
IHK-Bezirk Magdeburg	23,5	25,0	27,6	28,8
Sachsen-Anhalt	19,7	21,4	23,4	25,5

Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt, eigene Berechnungen

Strukturdaten zum Bauhauptgewerbe in Sachsen-Anhalt

IHK-Bezirk Land	Betriebe				Beschäftigte			
	Anzahl (Jahresdurchschnitt)							
	2003	2004	2005	Jan-Okt 2006	2003	2004	2005	Jan-Okt 2006
IHK-Bezirk Halle-Dessau	241	226	191	171	10.831	9.726	8.330	7.831
IHK-Bezirk Magdeburg	225	198	176	157	11.712	10.510	9.179	8.366
Sachsen-Anhalt	466	424	367	328	22.543	20.236	17.509	16.197

IHK-Bezirk Land	Gesamtumsatz			
	in Mio. Euro			
	2003	2004	2005	Jan-Okt 2006
IHK-Bezirk Halle-Dessau	1.131	1.066	980	788
IHK-Bezirk Magdeburg	1.294	1.077	1.004	768
Sachsen-Anhalt	2.426	2.144	1.984	1.556

Strukturdaten zum Ausbaugewerbe in Sachsen-Anhalt

IHK-Bezirk Land	Betriebe				Beschäftigte			
	Anzahl (Jahresdurchschnitt)							
	2003	2004	2005	Jan-Sept 2006	2003	2004	2005	Jan-Sept 2006
IHK-Bezirk Halle-Dessau	166	138	128	114	5.895	5.071	4.726	4.695
IHK-Bezirk Magdeburg	123	113	98	90	4.306	3.908	3.428	3.161
Sachsen-Anhalt	289	251	226	204	10.201	8.979	8.154	7.856

IHK-Bezirk Land	Gesamtumsatz			
	in Mio. Euro			
	2003	2004	2005	Jan-Sept 2006
IHK-Bezirk Halle-Dessau	463	442	409	318
IHK-Bezirk Magdeburg	313	299	278	190
Sachsen-Anhalt	776	741	687	508

Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt, eigene Berechnungen

Investitionen im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe nach Landkreisen

Landkreis IHK-Bezirk Land	Jahressumme (in 1.000 EUR)									
	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004
Anhalt-Zerbst	36.233	27.354	24.234	23.390	25.005	32.499	20.467	18.689	26.288	26.344
Bernburg	125.117	82.804	78.952	74.662	58.559	36.753	32.749	42.647	29.324	34.201
Bitterfeld	93.260	208.187	209.052	242.539	127.860	154.966	188.009	200.662	93.282	119.245
Burgenlandkreis	139.298	122.565	108.728	62.741	127.053	101.486	134.651	54.126	50.015	81.201
Dessau, Stadt	29.503	18.631	43.069	23.337	20.468	21.778	19.207	26.956	37.725	65.298
Halle(Saale), Stadt	49.593	45.218	35.152	32.659	34.011	36.059	30.721	49.386	49.595	24.762
Köthen	35.259	26.912	33.110	25.456	21.538	29.069	26.722	25.143	16.738	27.918
Mansfelder Land	48.189	47.735	88.859	158.628	81.563	55.005	34.226	25.830	23.281	25.239
Merseburg-Querfurt	1.027.802	929.235	993.031	555.334	429.135	229.925	112.239	99.281	75.748	210.497
Saalkreis	21.774	24.842	10.146	11.418	16.553	23.361	19.736	12.296	13.892	12.669
Sangerhausen	40.914	13.252	10.144	17.207	8.917	9.277	8.755	9.204	12.248	31.023
Weißenfels	13.976	9.729	17.365	17.188	16.890	22.609	30.330	27.361	19.502	24.169
Wittenberg	61.597	66.748	55.503	72.221	31.757	28.357	35.609	53.660	108.380	110.644
IHK-Bezirk Halle-Dessau	1.722.515	1.623.212	1.707.345	1.316.780	999.309	781.144	693.421	645.241	556.018	793.210
Altmarkkreis Salzwedel	14.778	15.783	34.099	29.505	29.004	38.876	41.141	49.133	33.889	28.460
Aschersleben-Staßfurt	93.102	81.760	38.917	78.622	66.763	45.079	59.163	42.017	35.072	62.414
Bördekreis	72.630	12.901	17.780	20.188	48.251	26.349	49.398	22.713	31.476	28.422
Halberstadt	14.611	8.229	9.389	13.212	12.582	17.062	10.723	13.135	23.681	12.326
Jerichower Land	50.508	56.523	33.938	68.220	35.152	82.109	82.747	59.858	34.042	25.374
Magdeburg, Stadt	86.376	43.856	38.698	72.766	41.806	50.959	50.640	40.150	34.796	44.338
Ohrekreis	217.569	102.894	111.165	88.927	66.027	91.459	109.417	181.997	105.354	81.235
Quedlinburg	15.958	27.533	37.544	34.754	40.576	32.347	20.790	32.230	29.463	30.384
Schönebeck	16.814	20.991	17.059	20.966	22.561	29.541	33.840	53.929	23.155	18.107
Stendal	18.208	24.822	19.421	19.022	26.832	53.976	49.259	32.020	402.427	364.747
Wernigerode	65.473	91.029	67.366	70.203	51.564	102.642	55.112	78.458	82.936	99.246
IHK-Bezirk Magdeburg	666.028	486.320	425.375	516.385	441.117	570.398	562.230	605.640	836.291	795.053
Sachsen-Anhalt	2.388.541	2.109.534	2.132.719	1.833.151	1.440.424	1.351.542	1.255.650	1.250.881	1.392.309	1.588.262

Investitionen im Bauhauptgewerbe

IHK-Bezirk Land	Jahressumme (in 1.000 EUR)									
	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004
IHK-Bezirk Halle-Dessau	100.950	81.058	66.895	57.833	50.527	39.252	25.598	24.077	29.636	19.626
IHK-Bezirk Magdeburg	82.610	94.017	77.632	60.429	51.923	35.750	34.946	19.752	24.056	19.476
Sachsen-Anhalt	183.561	175.070	144.527	118.261	102.450	75.002	60.543	43.830	53.691	39.100

Investitionen im Ausbaugewerbe

IHK-Bezirk Land	Jahressumme (in 1.000 EUR)									
	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004
IHK-Bezirk Halle-Dessau	32.343	42.122	17.254	16.641	15.407	9.901	7.074	9.961	8.800	...
IHK-Bezirk Magdeburg	26.542	27.130	13.108	14.764	13.780	11.249	6.404	6.829	4.773	...
Sachsen-Anhalt	58.881	69.246	30.358	31.407	29.188	21.149	13.480	16.790	13.709	14.398

Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt, eigene Berechnungen

Investitionen der kommunalen Haushalte in Sachsen-Anhalt laut Kassenstatistik

Ausgaben (in Mio. EUR)	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005
Bereinigte Gesamtausgaben	5.596,1	5.431,7	5.165,2	5.217,6	5.036,8	5.081,8	4.982,1	4.952,9
Erwerb von Beteiligungen. Grundstücken und beweglichen Sachen	205,8	170,3	131,5	163,5	127,1	108,8	87,2	85,4
Zuweisungen und Zuschüsse für Investitionen	234,7	207,1	205,0	189,2	169,9	202,0	191,4	176,8
Investitionen für Baumaßnahmen	1.270,3	1.166,0	971,0	930,0	761,5	758,9	752,1	624,2
Investive Verwendung insgesamt	1.710,8	1.543,4	1.307,5	1.282,7	1.058,6	1.069,6	1.030,7	886,4
Anteil investiver Verwendung an Gesamtausgaben (Investitionsquote)	30,6%	28,4%	25,3%	24,6%	21,0%	21,0%	20,7%	17,9%

Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt, eigene Berechnungen

Bruttoanlageinvestitionen (in Preisen von 1995)

Jahr	in Mio. Euro			Euro je Einwohner		
	Sachsen-Anhalt	Neue Bundesländer ohne Berlin	Deutschland	Sachsen-Anhalt	Neue Bundesländer ohne Berlin	Deutschland
1991	9.404	50.825	391.930	3.301	3.474	4.900
1992	14.390	68.759	409.460	5.123	4.761	5.081
1993	16.922	81.698	391.240	6.069	5.694	4.819
1994	19.586	98.061	406.880	7.074	6.876	4.997
1995	19.712	99.341	404.240	7.167	6.994	4.950
1996	17.419	94.079	400.850	6.377	6.648	4.895
1997	16.402	89.029	403.090	6.043	6.309	4.913
1998	16.319	85.310	415.210	6.067	6.071	5.062
1999	14.939	82.824	432.440	5.610	5.924	5.268
2000	13.875	78.007	444.130	5.270	5.612	5.404
2001	11.960	70.647	425.280	4.603	5.124	5.165
2002	11.323	63.049	397.850	4.415	4.612	4.823

Quelle: Arbeitskreis Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder; eigene Berechnungen

Arbeitslosigkeit in Sachsen-Anhalt

IHK-Bezirk Land	Arbeitslose					Arbeitslosenquote				
	Anzahl (Jahresdurchschnitt)					in Prozent aller ziviler Erwerbspersonen				
	2002	2003	2004	2005	2006	2002	2003	2004	2005	2006
IHK-Bezirk Halle-Dessau	146.343	147.635	144.440	142.039	125.178	20,8	21,3	21,2	21,1	18,8
IHK-Bezirk Magdeburg	114.068	120.534	118.518	116.487	106.719	18,4	19,7	19,4	19,4	17,9
Sachsen-Anhalt	260.390	268.073	262.763	258.525	231.897	19,7	20,6	20,4	20,3	18,4

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen

Entwicklung von Erwerbstätigkeit und sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung in Sachsen-Anhalt 2006

	2005	2006	Veränderung in Prozent
Einwohner (Stichtag 30.06.)	2.483.538	2.456.687	-1,1%
Erwerbstätige	987.900	992.700	0,5%
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (Stichtag: 30.06.)	720.038	724.769	0,7%

Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt; Bundesagentur für Arbeit; Arbeitskreis VGR der Länder; eigene Berechnungen

Ausfuhr des Landes Sachsen-Anhalt nach Warengruppen

Jahr	Ausfuhr insgesamt	Ernährungs- wirtschaft insgesamt	Gewerbliche Wirtschaft insgesamt	davon		
				Rohstoffe	Halbwaren	Fertigwaren
				in Mio. Euro		
1991	2.703	162	2.541	28	176	2.337
1992	2.380	239	2.141	21	235	1.885
1993	1.768	312	1.456	19	154	1.283
1994	1.998	324	1.675	27	264	1.383
1995	2.158	350	1.807	68	281	1.459
1996	2.217	380	1.837	81	314	1.441
1997	2.481	458	2.023	44	366	1.612
1998	2.850	558	2.292	46	454	1.792
1999	2.941	506	2.435	68	547	1.819
2000	3.867	577	3.290	83	682	2.526
2001	4.614	728	3.886	151	748	2.987
2002	4.875	705	4.170	179	686	3.305
2003	5.381	878	4.491	204	664	3.623
2004	6.174	866	5.211	261	737	4.213
2005	7.595	792	6.383	300	921	5.161
Jan-Okt 2005	6.252	676	5.228	240	759	4.230
Jan-Okt 2006	8.143	790	6.904	297	954	5.652
Veränderung in Prozent	30,2%	16,9%	32,1%	23,8%	25,7%	33,6%

Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt; eigene Berechnungen

Impressum

Herausgabe und Redaktion:

Landesarbeitsgemeinschaft der Industrie- und Handelskammern in Sachsen-Anhalt

Industrie- und Handelskammer Halle-Dessau
Geschäftsfeld Standortpolitik
Geschäftsführerin Dr. Simone Danek
Referent für Statistik Danny Bieräugel
Franckestr. 5 | 06110 Halle (Saale)
Tel: (0345) 2126-362 | Fax: (0345) 2179-662
www.halle.ihk.de

Industrie- und Handelskammer Magdeburg
Geschäftsbereich Industrie, Umwelt u. Konjunktur
amt. Geschäftsführer Sven Horn
Alter Markt 8 | 39104 Magdeburg
Tel: (0391) 5693-150 | Fax: (0391) 5693-193
www.magdeburg.ihk.de

Februar 2007